UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Das dreizehnte Schuljahr

Blume, Wilhelm

Wiesbaden, 1955

3. Anregungen für die Aufgaben des "Berufstages"

urn:nbn:de:hbz:466:1-83232

Visual Library

11. Reizbewegungen im Leben der Pflanzen nach eigenen Versuchen und Beobachtungen (1933 ebda).
12. Regelvorgänge in der Biologie, Population und Technik (1954 ebda).
13. Art und Entwicklung der Kartelle in Deutschland auf Grund der Wirtschaftsbeilagen der Frankfurter Zeitung und der Norddeutschen Allgemeinen im Jahre 1925 (ebda 26).
14. Idées et impressions sur la situation économique et politique de la France actuelle (Niederschlag einer Sommerfahrt durch Nordfrankreich) (1954 ebda).
15. Was sagen R. Guardini, A. Weber, K. Jaspers zu dem Thema: Unsere geschichtliche Situation bedroht uns und fordert uns auf? — (Eine Frucht der philos. Arbeitsgemeinschaft, 1953 ebda).
16. Der Park von Schwetzingen (Hessische Semesterarbeit 52).
17. Die Kirche von Merdingen im Breisgau (wie 16, Verf. stammt aus dem Ort).
18. Der Genter Altar, ein orbis pictus mittelalterlichen Lebens (Schulfarm Insel Scharfenberg, 29).
19. Kunst und Reklame (mit Lichtbildern und Entwürfen) (ebda 26).
20. Versuch einer Deutung der ostasiatischen Malerei (ebda 53). (Verf. fertigte dazu Kopien von Tuschzeichnungen, studiert jetzt in der Hochschule für bildende Künste.)
21. Entwurf einer Schattenspielbühne und Einrichtung eines Märchenspiels (ebda 53; auch Student in der Hochschule für bildende Künste).
22. Wie ich „Was Ihr wollt" auf unserer Schulbühne inszenierte (ebda 54).
23. Goethesche Lieder bei Komponisten älterer und neuerer Zeit (ebda 30).
24. Variationen in der Musik, Dichtung und Malerei (ebda 54).
25. Die Mode der Frau um die Wende zur Neuzeit mit Modellpuppen (ebda 53).
26. Von deutscher Frauen Art und Kunst (ebda.). (Angeregt durch die Bilder und Büsten im nahen Humboldtschloß und leidenschaftliches Interesse an Tanzdarbietungen, erweitert durch Quellenlektüre über die Sachsenkaiserinnen und Aebtissinnen mit Uebersetzung eines Lustspiels der Rosvitha.)

3. Anregungen für die Aufgaben des „Berufstages"

In unserem „Aufriß" (s. o. Kap. III, 1) ist unter diesen Aufgaben auch berufskundlich und berufsethisch gerichtete Lektüre mit anschließenden Aussprachen vorgesehen. Für das sog. 9. Schuljahr (s. o. Einleitung) gibt es schon seit 1950 ein Lesebuch „Der Mensch in der Berufsarbeit", in dessen Vorwort es heißt: „Das Schätzenlernen gediegener beruflicher Ueberlieferung, das lebendige Nachempfinden dichterischen und künstlerischen Erbgutes, in dem dieses Motiv überwiegt, das Erkennen der beruflichen Arbeitsvorgänge und der entsprechenden kulturgeschichtlichen und sozialen Entwicklung sollen hier Hand in Hand gehen". Auch für das 13. Schuljahr mangelt es nicht an *literarisch wertvollen Zeugnissen,* die echt

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

menschliche Begegnungen mit den in Betracht kommenden Berufen vermitteln und in die Erfordernisse und Gewohnheiten, in die seelische Verfassung der verschiedenen Stände Einblick gewähren.

Gerade in jüngster Zeit sind etwa auf dem Gebiet der *Medizin* manche biographischen Darstellungen herausgebracht, die hier helfen können. Nach C. L. Schleich haben Autoritäten wie Sauerbruch und Bumke ihre Erinnerungen veröffentlicht, Hans Dibold, der bekannte österreichische Internist, und Peter Bamm (Dr. med. Curt Emmrich) haben ihre erschütternden Erlebnisse als Lazarettärzte im letzten Weltkrieg gestaltet, der amerikanische Arzt Victor Heiser erzählt auf eine unsentimentale, männliche Art von den Abenteuern auf einer Weltreise, ein Kämpfer gegen Krankheit und Tod, dessen Hingabe an seinen Beruf vor allem jugendliche Leser ergreifen muß; Rudolf Ungers Bücher über Koch und Röntgen, mehr noch vielleicht seine Kulturgeschichte der Narkose („Forscher, Helfer, Charlatane") könnten daneben herangezogen werden. Den seelischen Faktor in der Heilkunde findet der Leser in Erwin Lieks Werk über „Das Wunder in der Heilkunde" betont;in noch tiefere Regionen führen Werner Leibbrands Buch „Der göttliche Stab des Aeskulap, vom geistigen Wesen des Arztes" und Georg Volks Broschüre „Vom Arzt und von Kranken", von der der Dichter-Arzt Hans Carossa ausgesagt hat, nie sei das Verhältnis der beiden Partner so tief und schön ausgedeutet worden. Daß des Dichters Werke selbst, die ja fast alle von Erinnerungen aus seiner eigenen Arztzeit erfüllt sind, uns manchen Fund spenden, liegt auf der Hand. Man wird an Cronins Arzt-Romanen nicht vorbeigehen, am wenigsten an seinem „Neuen Assistenten", dessen Leben in den Sorgen und Leiden der Patienten seinen Inhalt findet. Nach Knut Hamsun und Thomas Mann hat Hans Kades einen Sanatoriumsroman „San Salvatore" geschrieben, in dem es um die Therapie der Lungentuberkulose geht, Hermann Hoster den Roman eines Kurortes („Genesung in Graubünden"), während sein zweiter Roman „Unter Aerzten" ohne romanhafte Zutat das Milieu der Hörsäle, Laboratorien, Operationssäle, Krankenhäuser erfaßt („Viele sind berufen"). Darstellerische Intensität von hohen Graden hat Gottfried Benn, der Dichter und Arzt, dem Roman „Leib und Seele" von Maxence von der Meersch nachgerühmt. Und auch der Tierarzt-Roman, in dem man den Dunst des Schlachthauses atmet, ist zur Stelle (Dr. Vlimmen von A. Roothaert).

Wenn auch das lebendige Beispiel der *Lehrer*, das die Schüler in ihrer Schulzeit vor Augen haben, bei einem Berufsentschluß stark — so oder so — mitspielen wird, können doch auch die Erziehergestalten bei unseren Dichtern die Gedanken über das Ethos dieses Berufs entscheidend bewegen. In diesem Zusammenhang wäre wohl in erster Linie Ernst Wiechert zu nennen, der ja selbst Erzieher in einem baltischen Adelshause, dann fast zwei Jahrzehnte Studienrat in Königsberg und Berlin war und das Verhältnis zu seinen Schülern in seinem letzten autobiographischen Buche „Jahre und Zeiten" beispielhaft analysiert hat; aus seinem früheren Bekenntnisbuch „Wälder und Menschen" ist die Gestalt seines Germanisten „Freundchen" unvergeßlich; es wäre reizvoll, sie mit Carl Ludwig Schleichs Konrektor Freese zu vergleichen oder das Ideal, das Wiechert

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

seitdem vom Erzieher im Herzen trägt, aus der Abiturientenrede zu ergänzen, die er im März 29 in der Aula des Hufengymnasiums in Königsberg gehalten hat. Lehrer Elwenspök in der „Hirtennovelle" und der in seiner „Nobelstiftung" über sich selbst hinauswachsende Lehrer Stilling in den „Jerominkindern" sind die entsprechenden Charakterbilder aus dörflicher Umgebung. — In die traditionsreiche Schule St. Afra in Meißen, wo Walter Harlan selbst Schüler war, führt sein Roman „Der Erzschulmeister", in dessen Eingangskapitel er diesen — den Lehrer der Mathematik und Physik Friedrich Stoß — vor uns hinstellt, wie er mit seinen Sekundanern einen sie und ihn beglückenden Schulausflug macht, oder wie bei der Einsegnung der Afraner sein Schulmeisterherz mitsingt und mitbraust: „Du willst die Welt verbessern, Gott, ich auch, halleluja! Du hast alle Hände voll zu tun in deiner Weltwerkstatt, ich will dir helfen zu meinem Teil — halleluja! Ich helfe hier 160 Jungen erziehen, was ja bei allem Aerger eine endlose Lust ist — halleluja!" — Schon mehr in das Methodische führt den Leser das erste Kapitel der Lebensbeschreibung des Magister Ludi Josef Knecht, wie der Musikmeister in Person den 13jährigen im Geigenspiel prüft und schließlich mit ihm „denn so kapierst du am schnellsten, was das ist", eine Fuge macht. — Das Bild einer „Tagesschule" wird anschaulich in R. M. Rilkes Schilderung einer schwedischen Samskola, nach deren Vorbild er und Frau Clara ähnliches im Norden Deutschlands planten — „aber ich mit meinem großen Unwissen und Nichtgelernthaben?" — Die Ansprüche eines „Landerziehungsheims" an die Lehrkräfte können am besten Hermann Lietz' Erinnerungsbücher vermitteln. . . .

Und so geht es fort mit den sich anbietenden Berufen: für die geistlichen möchte man aus Ina Seidels Lennacker oder Morton Robinsons Kardinalbuch, für die Bauleute aus Fritz Schumachers Lesebuch für Baumeister schöpfen, aber auch keineswegs unbeachtet lassen Gustav Wolffs väterlichen Berufsrat an seinen im Felde stehenden Sohn Claus; Jura-Aspiranten mögen vorerst in den „Spiegel der Gerechtigkeit" schauen, in dem der Klever Richter Erich Brautlacht seine bitteren und heiteren Erfahrungen eingefangen hat. Und in den Erinnerungen seines Verlegers Reinhard Piper tut sich die Welt der Buchhändler und Verleger auf. U. s. f. U. s. f.

Eine fast unerschöpfliche Fülle[251]) von Schätzen, die man in unseren Schulen berücksichtigen sollte, wenn sie aus der Isolierung der Pensenwände zum Leben da draußen zuguterletzt durchbrechen wollen, zumal diese Lektüre, auch abgesehen von der beruflichen Vorsorge, ihren bildenden Wert in sich selbst trägt.

* * *

Ein Besichtigungsbeispiel.

Der Kasseler Studienrat *R. Zwetz* hat 1952 auf einer Fahrt in eine Universitätsstadt seiner Klasse *„6 Tage Hochschulstudium zur Probe"* zugänglich gemacht.

[251]) Unerschöpflich auch dann, wenn man nicht seine Zuflucht zu dem 1952 von Franz A. Schmitt zusammengestellten Kompendium nehmen will, in dem auf 668 Spalten „Beruf und Arbeit in deutscher Erzählung" Revue passieren (Verlag Hiersemann, Stuttgart).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Bei seinen Vorverhandlungen mit 16 Instituten der Universität hat er bei persönlichen Besuchen großes Entgegenkommen gefunden und auch Literatur zur Vorbereitung mit heimgebracht.

In der Klasse haben sich dann Interessengruppen gebildet; neben 8 allgemein verbindlichen standen 26 Vorlesungen, Anfängerübungen und Proseminare zur Wahl. Manchen, die gleich den typischen Fehler des ersten Semesters begingen und sich zu viel aufbürdeten, bewies schon die Praxis dieser Woche, daß Beschränkung nottun wird.

In der reichen Liste findet man u. a.:

Vorlesung über Pästum nach den neuesten Reiseergebnissen;
archäologische Uebung: Kopie und Original;

kunstgeschichtliche Uebung: Illustrationen des 16. und 17. Jahrhunderts zu Ovids Metamorphosen;

Uebung in der völkerkundl. Sammlung: Kunst der Naturvölker, untersucht an Einzelstücken aus dem Negerreich Benin;

Erläuterung des geolog. Aufbaues der Landschaft durch Vortrag und Exkursion in die Trias mit Anleitung zum Sammeln von Handstücken;

Uebung an Bakterienkulturen im Institut für Mikrobiologie: Vortrag, Ansetzen, nach 3 Tagen Beobachtung und Auswertung.

Vorlesung und Uebung in der Chirurgischen Klinik über Wundstarrkrampf mit Demonstrationen an einer Patientin, Besichtigung der Anatomie, Besprechung mit dem Dekan über den Sinn des Arztberufs und seine Aussichten;

Vorlesung: Theatergeschichte der Goethezeit; Regieübung mit Studenten an Gogols Lustspiel „Die Spieler" u. s. f.

Der Eindruck, den die Schüler von der Universität mitnahmen, spiegelte sich in den Facharbeiten der „Referenten", die auf Grund der mitgebrachten Notizen entstanden; der Lehrer war von der nüchternen Sachlichkeit dieser Darstellungen überrascht.

Er spricht auch von dem Eindruck, den die Dozenten von den Schülern hatten; hier sei nur herausgehoben, daß sie zwar häufig „Wie macht man das?" oder „Was entsteht so?" gefragt haben, aber zu wenig nach dem Warum; auf „den Sinn der Zusammenhänge" seien sie nicht eingestellt gewesen.

Das Gesamt-Ergebnis des Unternehmens ist in dem Satz zusammengefaßt: „Für manche ein Anstoß, für andere eine Warnung, für alle eine Gelegenheit, ihre künftige Berufsentscheidung verantwortlich vorzubereiten". Austauschmöglichkeiten waren außerdem gegeben, indem man häufiger mit der entsprechenden Klasse einer dortigen Schule zusammen war, nachdem man sich in einem Fußballspiel bekanntgemacht hatte[252]).

[252]) Näheres in dem ausführlichen Bericht in der Päd. Provinz 1952, S. 499-55. Sollen wir studieren? 6 Tage Hochschulstudium zur Probe.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN